

men hinauf. Der Zimmet-Baum soll wie ein Weiden-Baum aussehen / und hat 3. Rinden / die mittlere ist die beste / hernach die äußerste / die innere aber bleibt unberühret oder unbeschädiget / sonst verdirbet der Baum. Es soll eine rechte Kunst oder Wissenschaft seyn / die Zimmet-Rinde abzunehmen / und muß man von Jugend auf darben hergebracht seyn. Zu Schweinfurth in Francken / hat man Würz-Melcken Bäume / in die Weinberge daselbst gepflanget / welche auch Früchte tragen sollen. Ingleichen hat man auch eine Art Jüden-Kirschen aufbracht / welche zeitlich blühen / und ziemlich schöne Früchte herfürbringen / auch Bäume von ehlichen Ellen hoch treiben.

§. 27. So schreibt auch der Ritter DE CHAUMONT in seiner Siamischen Reise-Beschreibung / daß die Orientalische Compagnie in Holland bey Capo de bonne esperance einen ziemlich großen und schönen Garten habe / der mit Stacketen oder Pallisaden von einer Art Holze verwahret / so beständig grüne bleibet. Der große Spazier-Gang / so 1450. Schritte in der Länge und fast ganz mit Citronen-Bäumen besetzt / soll auch unvergleichlich schön anzusehen seyn. Dieser Garten sey sehr wohl abgetheilet: In dem einen Quartier oder Orte sähe man lauter Obst-Bäume / und die ungemeinesten Gewächse aus Asia; In dem andern die fürtrefflichsten Gewächse und Obst aus Africa; In der dritten Abtheilung wären Obst-Bäume und Gewächse / so in Europa vor das ausbündigste und beste geachtet werden; Und endlich befänden sich die Gewächse und Obst-Bäume so aus America dahin überbracht worden. Woraus denn zuschließen / daß nicht allein frembde nützliche Gewächse an andern Orten unter einem andern climate wohl fortzubringen / sondern auch hierinnen wohl gedachten Nationen nachzugehen so nützlich und Lobwürdig / als curios seyn. Denn daß unterschiedliche Arten / so wohl von fruchtbahren als wilden Bäumen aus einem Lande in das andere gebracht worden / und annoch zu bringen seyn möchten / ist nicht zu leugnen / allermassen wir heutiges Tages dergleichen noch finden / als die Cedern: St. den Lerchen-Baum / welche auf den höchsten und kaltesten Gebürgen wachsen / jene zwar in orient dieser aber auf den Alpen und Schweizer Gebürgen / und gleichwohl ist die curiosität noch nicht so hoch gestiegen / solche in hiesigen Landen beständig zu pflanzen und der Luft anzugewöhnen. Es lieget auch viel daran / daß wir die Wissenschaft und Nachricht nicht haben wie solche fortzubringen und zu pflanzen seyn möchten / aber / ob es nicht zu erlangen sey / entstehet die Frage? Die Hoffnung kan uns nicht entstehen / daß Gott auch dergleichen Fleiß und treue Meinung / so zum allgemeinen Besten angesehen / segnen und nicht gänzlich fehl

Si

schla